



„Immer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Nis dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerfvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Dester. Währung.
Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.
Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 33.

Berlin, den 15. August 1879.

Sechster Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

An die örtlichen Vorstände.

In Bezug auf die **ärztlichen Krankenkontrollscheine**, über welche der Vorstand in seiner Sitzung vom 9. August d. J. beschlossen hat, diene den örtlichen Verwaltungen resp. Vorständen hierdurch folgendes zur Kenntnisknahme:

- 1) In allen denjenigen örtlichen Verwaltungsstellen, wo der Arzt die Unterschrift der betr. Scheine unentgeltlich leistet, ist die Unterschrift des Arztes seitens der Kranken beizubringen.
- 2) In den Fällen, wo die Ärzte für die Ausfüllung der Kontrollatteste eine Entschädigung beanspruchen, genügt die Feststellung, daß der Kranke sich in regelmäßiger ärztlicher Behandlung befindet
 - a. durch persönliche Nachfrage des Krankenkontrolleurs beim Arzte, und Bescheinigung darüber im Atteste;
 - b. durch Abschrift des bezüglichen Vermerks des Zwangskassen-Scheins durch den Kassirer;
 - c. durch den Vermerk, daß sich der Kranke in einer Heilanstalt befindet.

Nach der hier gegebenen Anweisung ist also zu verfahren und bemerkt der Vorstand noch besonders, daß für die erste und letzte Woche einer jeden Krankheit die Unterschrift der ärztlichen Kontrollscheine nicht nöthig ist, da hier das Erforderniß schon durch den Krankenschein erfüllt wird.

Die Kassirer machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß sie Krankengeld nur dann auszuzahlen berechtigt sind, wenn die ärztlichen Kontrollscheine, je nach dem zutreffenden Falle, der obigen Anweisung gemäß richtig ausgefüllt, resp. unterschrieben sind; für alle Fälle, wo die Auszahlung des Krankengeldes mit Nichtbeachtung dieser Anweisung erfolgt, sind die Kassirer verantwortlich.

Der Vorstand.

Gustav Lenk,
Vorsteher.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lenk,
Hauptschriftführer.

Zur Beachtung insbesondere für die auswärtigen Vorstands- (Generalraths-) Mitglieder.

In seiner Sitzung vom 9. August d. J. hat der Vorstand in Berücksichtigung der Nothwendigkeit der Aufbesserung der Lage

der Kasse und da andere Wege, nachdem auch die in der Sitzung vom 19. Juli beschlossene, an den Anwalt Hrn. Dr. Girsch gerichtete Anfrage (siehe untenstehendes Vorstandsprotokoll) nicht in bejahendem Sinne ausgefallen ist, jedenfalls nicht offen stehen, auf den Antrag des Ausschusses beschlossen, eine **außerordentliche Generalversammlung** zu diesem Zwecke zu berufen. Als Ort derselben ist Berlin, als günstigster Zeitpunkt die Zeit zwischen Neujahr und Weihnachten beschlossen worden.

Indem wir dies zur Kenntnisk der Mitglieder bringen, ersuchen wir die auswärtigen Vorstandsmitglieder, ihre Abstimmung darüber, ob sie dem obigen Beschlusse zustimmen, bis **spätestens Freitag**, den 22. d. M. an den mitunterzeichneten Hauptschriftführer gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

Gustav Lenk,
Vorsteher.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lenk,
Hauptschriftführer.

Für die Ortsvereinsvorstände.

Behufs Beantwortung des den Generalräthen vom Anwalt zugegangenen statistischen Fragebogens ersuche ich die Ortsausschüsse, insbesondere die Sekretäre, um die baldige Beantwortung folgender Fragen:

- 1) Wieviel Ortsversammlungen sind abgehalten worden im Jahre 1877 und 1878?
- 2) Wieviel mit Vorträgen?
- 3) mit Diskussion?
- 4) mit beidem zusammen?
- 5) ohne beides?
- 6) wieviel Prozent durchschnittlicher Besuch der Ortsversammlungen?
- 7) Wieviel Rechtsschutzfälle sind vorgekommen 1877 und 1878?
 - a) Rechtskonsultationen?
 - b) Gewonnene Prozesse?
 - c) Verlorene Prozesse?
- 8) In wieviel Fällen sind Mitglieder durch Sammlungen etc. unterstützt worden?

Die Fragen beziehen sich sämmtlich auf die Jahre 1877 und 1878; ich bitte also die Beantwortung demgemäß zu trennen. Die Antworten können der Kürze wegen nur mit Bezeichnung der Nummern erfolgen und würden also z. B. lauten: Frage Nr. 1 1877 11, 1878 13; Frage 2 1877 4, 1878 12 u. dergl. Bis spätestens den 25. d. M. müssen die Antworten bei mir eingetroffen sein, ich ersuche also um baldige Erledigung.

Mit Gruß

Georg Lenk, Hauptschrift.

10. ord. Vorstandssitzung der Krankenkasse (Eingeschriebene Sülßkaffe) vom 19. Juli 1879.
Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Genehmigung örtlicher Vorstandsmit-

glieder, 3. Verathung über die Lage der Kasse, 4. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 9 1/2 Uhr eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Suh n. An die Stelle des wegen Verzuges ausgeschiedenen Hrn. Walter ist Hr. A. Kern in den Vorstand eingetreten und wird vom Vorsteher begrüßt. Vom Ausschuß sind die Herren Fetteke und Münchow anwesend. Das Protokoll der 39. Sitzung wird verlesen und genehmigt und alsdann in die Tagesordnung eingetretet.

Punkt 1. Friedrich Schott von Jlm enau, der wegen Verstoß gegen § 14 aus der Krankenkasse ausgeschlossen worden ist und über welchen bereits mehrfach verhandelt wurde, wünscht wieder in die Kasse aufgenommen zu werden. Sch. behauptet u. A., es sei ihm vom Arzt erlaubt worden, Holz im Walde sammeln zu können, damit er Bewegung in der freien Luft habe. Sch. bringt nun verschiedene Atteste bei, die beweisen sollen, daß er bei schönem Wetter Abends vor 9 Uhr im Walde gewesen sei und daß ihm der Arzt freie Luft empfohlen habe. Laut einem Zeugniß seiner Prinzipale betrug sein Verdienst wöchentlich 15,80 M. im Durchschnitt. Der Hauptkassirer, der bei seiner Anwesenheit in J. die Angelegenheit näher kennen lernte, hat an Ort und Stelle so weit möglich Erkundigungen eingezo gen, um uns event. der ange drohten Klage Sch.'s gegenüber zu rüsten und theilt darüber das Nähere mit. Schott verzichte übrigens jetzt auf das Krankengeld, wenn er nur Mitglied der Kasse bleiben könne. Dazu kann jedoch der Hauptkassirer nicht rat hen, und auch der Vorstand bleibt bei seinem früheren Beschluß stehen und lehnt die Wiederaufnahme Sch.'s ab, da nach dem Zeugniß der Hauptzeugin in der Sache feststeht, daß Sch. noch Abends um 9 Uhr im Walde gewesen ist und seinen Kindern Holz zugetragen hat. — In Bezug auf die Regelung der Kassenverhältnisse in Jlm enau theilt der Hauptkassirer das Nähere mit, und haben sich darnach die vorhandenen Differenzen bis auf den Betrag von ca. 5—6 M. ausgleichen lassen; die Ausgleichung dieser geringen Differenz unterblieb in Rücksicht auf die Zeit. — Das Mitglied, Sahn von Jlm enau, welches wegen restirender Beiträge gestrichen wurde, ersucht um Wiederaufnahme; S. hat sich, wie der Hauptkassirer berichtet, in dem durch seine öftere Uebersiedelung ent standenen und in Rücksicht auf die mißlichen Kassenverhältnisse in Jlm enau verzehrliehen Irthum befunden, daß er 5—6 M. weniger Rest habe, als dies thatsächlich der Fall war. In Rücksicht hierauf gestattet der Vorstand denn auch die Wiederaufnahme S.'s unter der Bedingung, daß derselbe den von ihm dem Hauptkassirer gegenüber anerkannten vollen Restbetrag bis zum Ab schluß des zweiten Quartals zahlt resp. gezahlt hat. — Die Wiederaufnahme des Mitgliedes Trejelt, ebenfalls von Jlm enau, lehnt der Vorstand ab, da bei diesem der bei J. vorhandene Fall nicht zutrifft. — In Bezug auf zwei vorliegende Stundungsge suchte der Mitglieder Kammer von Königszell und Geyger von Altwasser sollen erst nähere Erkundigungen eingezo gen, ins besondere aber die örtl. Verwaltungen befragt werden, ob sie in der Lage sind, die resp. Gesuche besu rworten zu können, wie dies dem Sinne des Sta tuts nach der Fall sein muß.

Der Vorstand wird dieses Erforderniß prinzipiell bei jedem einlau fenden Stundungsge such stellen, und werden deshalb die örtlichen Verwaltungen gut thun, behufs schnellerer Erledigung der Sachen zu jedem einzelnen Stundungsge such erst Stellung zu nehmen, ehe dasselbe dem Vorstande eingereicht wird. Punkt 1 ist erledigt.

Bei Punkt 2 werden als örtliche Vorstandsmitglieder genehmigt von Schramberg an Stelle des Hrn. Franke als Revisor, von Altmasser an Stelle des Hrn. Scholz, Hr. G. Holz als Vorsitzender, an Stelle des Hrn. Gudenkuch Hr. Reumann als Revisor, von Gotha an Stelle des Hrn. Delbarm als Schriftführer Hr. Fr. Kölller.

Bei Punkt 3 einigt sich der Vorstand nach längerer Debatte dahin, nach dem ablehnenden Bescheide des Magistrats zunächst zu versuchen, ob auf Grund der Bestimmungen des § 48 und 49 des Statuts es nicht möglich sei, das Gleichgewicht der Kasse ohne Einberufung einer außerordentlichen General versammlung herzustellen und gelangt deshalb folgender Antrag zur Annahme: Wenn die §§ 48 und 49 des Statuts die Möglichkeit gewähren, das Gleich gewicht der Kasse ohne Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung herzustellen, so ist zunächst dieser Weg einzuschlagen, vorher aber behufs Gewin nung genügender Sicherheit in dieser Richtung zunächst beim Anwalt und soweit möglich an sonstiger kompetenter Stelle in der Beziehung Auskunft ein zuholen, ob der Vorstand gesetzlich und statutarisch berechtigt ist, auf Grund der obigen §§ das Gleichgewicht der Kasse herzustellen.

Zu Punkt 4 werden ausgenommen von Eisenberg: Bernitz, Gantzen, Lettin; Donath. Ausgeschieden sind von Neustadt-Magdeburg: Stürmer, Müller, Eisenach, Dite, Schaping. Alsdann erfolgt Schluß der Sitzung um 12 1/2 Uhr. Nächste Sitzung über 14 Tage.

Der Vorstand.
Gust. Lenz, Vorsitzender.
J. Bey, Hauptkassirer.
Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Protokollauszug der 50. ordentlichen Generalrathssitzung vom 2. August 1879.

Tagesordnung: 1. Buchstaben, 2. Verschiedenes, 3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Sitzung wird um 9 Uhr Abends eröffnet. Unentschuldig fehlt Hr. Sahn. Von den Revisoren sind die Herren Fetteke, Hude und Münchow anwesend. Das Protokoll der 49. Sitzung wird verlesen und genehmigt und hierauf in die Tagesordnung eingetretet.

Punkt 1. Eine Anfrage eines Mitgliedes von Reuhaldensleben, ob dasselbe, da es auf unbestimmte Zeit nach Althaldensleben verzogen ist, von wegen dieses Verzuges ausgeschlossen werden könne, zu dem Ortsverein Althaldensleben überzutreten, falls dahin beantragt werden, daß der Uebersitt nur ein freiwilliger sein, ein Zwang aber nicht angedeutet werden könne. — Das in Eisenberg anwesende Mitglied Knoblich des Ortsvereins genehmigt diesen Antrag, unter Vorbehalt, daß Knoblich in anderen Ge meinschaften und Krankenkassen überzutreten und sich deshalb hier um Bescheid erkundigt. Der Schriftführer hat zunächst wegen des Alters etc. des betr. Mitgliedes erwidert, daß Knoblich darüber in eingetragenen und wird nun auf Grund dessen dem E. der Uebersitt gestattet, derselbe hat jedoch für die Krankenkasse ein Gesundheitszeugniß beizubringen. — Von Schlierbach aus wird erfragt, ob, wenn bei einem alten Mitgliede, welches über 13 Wochen

krank und somit in die Anspruchsberechtigung auf Extraunterstützung getreten ist, eine Unterbrechung dieser Krankheit eintritt (hier z. B. auf zwei Wochen) dieses Mitglied alsdann berechtigt sei, sofort nach der stattgehabten Unterbrechung, also bei Wiederbezug von Krankengeld, auch die Extraunterstützung zu beziehen. Der Hauptkassirer hat geantwortet, daß, sobald bei einer Krankheit eine Unterbrechung eintritt, der Wiederbeginn der Krankheit als eine neue Krankheit zu betrachten sei und der Betreffende alsdann erst wieder von neuem 13 Wochen hintereinander krank sein müsse, ehe er Extraunterstützung beziehen könne. Der Generalrath ist damit einverstanden. — Eine weitere Anfrage von Schlierbach, ob ein Mitglied, welches nach Fraureuth Neuß a. L. in Arbeit getreten resp. verzogen ist, noch Mitglied bleiben könne, hat der Hauptkassirer bejaht. — In Bezug auf die Agitationsreise in Thüringen theilt der Hauptkassirer mit, daß sich in Alsbach-Simbach, wie nach hier mitgetheilt wird, bereits ein Ortsverein begründet habe. Auch in Neuhaus a. R. ist die Konstitution eines Ortsvereins bereits im Gange und wird das Nähere alsbald hierher mitgetheilt werden; ebenso sind auf Wunsch 25 Statuten behufs Begründung eines Ortsvereins nach Gräfenthal verlangt worden. — Die Begründung eines D.-V. in München, resp. der Beitritt verschiedener Mitglieder von dort ist wieder zurückgegangen, da den dortigen Mitgliedern, die da glaubten, für 10 Pf. wöchentlichen Beitrag auch bei jedem Fall von Arbeitslosigkeit unterstützt zu werden, die Beiträge zu hoch schienen. Der Hauptschriftführer hat Veranlassung genommen, hier einige Klärungen zu geben. Punkt 1 ist damit erledigt.

Bei Punkt 2 wird zunächst auf Antrag des Hauptkassirers beschlossen, 1000 Beitragslisten (die Hälfte für die Krankenkasse, die Hälfte für den Gewerkeverein) drucken zu lassen. Alsdann beantragt der Hauptkassirer in Rücksicht darauf, daß der Ortsverein Moabit pro 2. Quartal 1879 noch 21 Mk. Abonnements à 30 Pf. restirt, die Entziehung der „Amesse“ bis der Rest gezahlt ist. Dieser Antrag wird jedoch nach lebhafter Debatte abgelehnt, indem auf einen früheren Beschluß des Generalraths, wonach die „Amesse“ stets bei Allem, was bezahlt wird, zuerst in Abzug zu bringen sei und darauf verwiesen wird, daß es eine Ungerechtigkeit wäre, denselben Mitgliedern, welche das Organ bezahlt haben, dasselbe entziehen zu wollen, während der Hauptkassirer darauf hinweist, daß er gerade mit seinem Antrag bezwecke, auf die guten Zahler einen Druck dahin auszuüben, daß sie die schlechten Zahler veranlassen, ihren Verpflichtungen besser nachzukommen. — Weiter beantragt der Hauptkassirer, ihm die Befugniß zu ertheilen, am 4. August 1879 in die Beitragslisten der Kassirer des Ortsvereins Moabit Einsicht nehmen zu dürfen und alle diejenigen Mitglieder zu streichen, welche trotz der vom Ortsverein am 21. Juli beschlossenen Zahlungs-Aufforderung dennoch nicht gezahlt haben. Diesen Antrag begründet Antragsteller damit, daß wiederholt im Ortsverein Moabit in dieser Beziehung Beschlüsse gefaßt worden wären, ohne daß dieselben ausgeführt wurden. Der Antrag veranlaßt eine lebhafte Diskussion, in der hervorgehoben wird, daß man damit den Kassirern von Moabit ein Mißtrauensvotum ausstellen würde. Während der Debatte laufen alsdann noch folgende Anträge ein: Von Hrn. Lenz I: „Nachdem wiederholt die Beschlüsse der Moabiter Ortsversammlung in der Restangelegenheit nicht zur Ausführung gelangt sind, weist der Generalrath hiermit den Ausschuß an, die Revisoren streng darauf hinzuweisen, daß die Beschlüsse strikte zur Ausführung gelangen.“ Von Hrn. Grunert: „Der Generalrath wendet sich statutengemäß an die Revisoren des D.-V. Moabit, um Bericht einzufordern, der zur nächsten Sitzung zu erstaten ist.“ Von Hrn. Lenz II: „Von den Kassirern des D.-V. Moabit nach Ablauf des betr. Termins Bericht einzufordern und auf Grund dieser Berichte zu entscheiden.“ In Rücksicht auf den Antrag Lenz I zieht Hr. Bey seinen Antrag zurück, nimmt ihn jedoch im Laufe der Debatte wieder auf. Nach Schluß der Diskussion ergiebt die Abstimmung die Ablehnung der Anträge Bey, Lenz I und Grunert, Antrag Lenz II wird mit 3 Stimmen angenommen. Auf Antrag Bey wird dann noch beschlossen, am 9. August eine Sitzung behufs Besprechung der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit abzuhalten. Punkt 2 ist erledigt.

Bei Punkt 3 werden ausgenommen von Moabit 2, Schlierbach 1, Reuhaldensleben 4 und Blankenhain 4 Mitglieder. Alsdann Schluß der Sitzung um 11 1/2 Uhr. Nächste Sitzung über 8 Tage.

Der Generalrath.
Gustav Lenz, Vorsitzender.
Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Die Fabrikation von Thonpfeifen.

(Fortsetzung.)

Alles dies geschieht im Einzelnen so rasch, so schnell, daß es kaum zu beschreiben ist, jeder Handgriff, jede Körperbewegung wird ausgenützt, und nur Leute die das nöthige Geschick haben, können hierzu verwendet werden. Da die Entlohnung, aufrichtig gesagt, keine fette ist, so müssen sich die Arbeiter spüten, um den noch einen so weit angemessenen Verdienst zu erlangen.

Hat nun der Pfeifenpresser, der eigentliche Pfeifenmacher, um auf unser Thema wieder zurückzukommen, die Thonwürste gehörig präparirt, so stellt er sich an seine Thonpfeifenpressmaschine, um mit den ihm eigenen Vortheilen aus diesen Thonstücken Thonpfeifenköpfe zu pressen. Ein routinirter Arbeiter ist im Stande, den Tag über 2000 bis 2500 Stück einfacher Thonpfeifen zu pressen. Das Pressen der Thonpfeifen geschieht in Metallformen. Es sind dies meist von Messingguß gefertigte, im Innern fein polirte, gravirte oder eifilzte, in 2 Theile zerlegbare Formen in den verschiedensten Mustern. Das Arbeiten mit komplizirteren Formen wird selbstverständlich auch besser bezahlt.

Gewöhnliche Formen sind etwa 1/2 bis 3/4 Zoll stark, haben in der einen Hälfte 4 Löcher, nach Innen zu angebracht, im anderen Theile dagegen 4 Drahtlöcher, daß je ein Draht in einer

Ecke des Halbformstückes sitzt und somit dieselben in die Löcher eindringen und die Form schließen.

In diese Form wird nun eine oben erwähnte gut gettete Thonrolle gelegt, dann die so gefüllte Form geschlossen und in ein in der Maschine befindliches Lager senkrecht gelegt, im Nu hebt der Arbeiter mit dem Fuße den Hebel von unten nach oben, gleichzeitig wird der Oberdrucker, ebenfalls Hebel, mächtig, jedoch von oben nach unten schnell geführt, einige wenige Bewegungen genügen noch und in einigen Sekunden ist der fagonirte Kopf gepreßt und liegt sauber vor uns.

Mit der einen Hand wird nun die Pfeifenform schnell aufgehoben und entleert, während die andere Hand mit geschicktem Griffe sofort die Form wieder mit einem andern Thonstück füllt, schließt und wieder in das Lager der Maschine befördert. Man kann diese Schnelligkeit erst dann begreifen, wenn man sich den Hergang genau mit angesehen und schon etwas Instruktion vom Ganzen erhalten hat. — Die Ausnahme der gepreßten Pfeife geschieht selbst auch mit einem eigenen Vortheile. Die fertigen Pfeifenköpfe kommen in kleine, etwa 30" lange, 8" breite und 4—5" hohe Holzrinnen (Kästchen), so zu liegen, daß dieselben sich beim Trocknen nicht krumm oder oval ziehen können, und daß dieselben in ihrem weichen Zustande ja nicht beschädigt werden, und daß endlich eine gewisse Anzahl Pfeifenköpfe — gewöhnlich 100—150 Stück — so ein Kästchen faßt, um ein bequemes Zählen zu ermöglichen. In diesen Kästchen, die man, da sie auf diese Weise wenig Raum einnehmen, gewöhnlich wagerecht über einander stellt, werden die Pfeifen fast vollends getrocknet, bevor sie in die Hand der Polirerinnen u. s. w. gelangen.

Die Pfeifenpreß-Maschine, meist aus Holz gebaut, nimmt sehr wenig Raum ein, ist etwa 30" breit und 7" hoch. Wir kam so eine Maschine wie ein kleiner Webstuhl vor.

Der Pfeifenmacher steht ununterbrochen bei seiner Arbeit und wie gesagt muß jede Körperbewegung so geschickt und schnell als möglich ausgeführt werden. Die linke Hand füllt die Messingform, die rechte öffnet diese, legt sie, so bald die linke Hand die Form wieder entleert, die Pfeife heraus gehoben und in's Kästchen gelegt, in das Lager der Maschine, drückt mit einem lanzenartigen, sogenannten Unterdrucker, (Stiel von Holz mit einem Rindeisen und aus Draht geformten Aufsatz) in den Thon, der sich in der Messingform befindet, um den Pfeifenkopfhals hohl zu bilden, während auch schon der linke Fuß den Tritt (Hebel) bewegt hat, wodurch der eiserne Oberdrucker, ein aus Eisen geformter Keil, der so groß wie die Pfeifenkopfhöhle sein muß, den Kopf der Pfeife gleichzeitig mit aushöhlt. Durch den Ober- und Unterdrucker, welche sich während des Druckes im Innern berühren müssen, wird demnach nicht nur die Höhlung der Pfeife erzielt, sondern hierdurch wird auch deren Kommunikation mit dem Rohre und die Fagon hergestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Keramische Studien.

Von

August Demmin.

III.

Auf den Muselmännisch-Spanischen-Fayencen, welche namentlich in Maffelina und Calenta, in Valentia und Manisses, in Malaga, Barcelloña, Biar, Fraguera, Paterna, Alaguar, Menca-da und Cavert, auf Majorca (besonders in dem Städtchen Juca) und auf Jvica angefertigt worden sind, zeigen sich die blauen Verzierungen der sicilianischen Schulen seltener. Maffelina und Calento sind auch schon von Plinius als zwei spanische Städte angegeben, wo man Backsteine angefertigt hätte, die wie Kork auf dem Wasser schwimmen, sowie Fabroni derartige neuerdings in Florenz, 4 Unzen schwer, nur aus „fossilem Mehle“ oder Mondmehl, d. h. Steinmark (agaric-mineral), welcher bei Sienna gefunden wird, herstellt und dessen Analyse mit 55 Feuerstein, 15 Talkerde, 12 reine Thonerde, 3 Lehm, 1 Eisen und 14 Wassertheile gegeben hat. Das Steinmark, welches bei Besprengung mit Wasser einen weißen Rauch aufsteigen läßt, wird weder durch Säuren ins Brausen noch durch das stärkste Brennen in Fluß gebracht.

Von den ersten dieser muselmännisch-spanischen Fayencen, die, welche nach dem Sturze gothischer Herrschaft und Errichtung des Kalifats, 712, vor in Cordua sich bis Mitte des 13. Jahrhunderts behauptenden Arabern angefertigt wurden, sind nur Fliesen (Azulejos)

in den Moscheen Corduas u. s. w. bekannt, so daß alle ältesten beschmolzenen Thongefäße mit Metallschimmer Spaniens von den Mauren, den aus Maroko gekommenen Almoraviden und Almohaden, abstammen, also rein maurisch sind. Als das von Mahomed I. (Aben-el-Hemar) 1235 gegründete, aber schon 1345 Castilien zinspflichtige Königreich 1492 durch Gonzalvo von Cordua erobert worden war, fertigten die Töpfer der besiegten Mauren, jedoch ohne muselmännische Zeichen noch Inschriften, auch ferner dergleichen Thonwaaren an, bis 1616 der fanatische Philipp III. alle Mohamedaner aus dem Lande jagen ließ und Granada von 400,000 auf 80,000 Seelen herabsank. Spanien hatte damals seine Kunstgewerbe mit dem muselmännischen Elemente fast gänzlich eingebüßt, und was dem Lande davon blieb, zeigte schon den Keim des Verfalles.

Das berühmteste Exemplar der muselmännischen Töpferkunst in Spanien ist unstreitig die 1 M. 36 Cm. hohe, wahrscheinlich in Malaga angefertigte Alhambrawase (Jarra) aus dem 14. Jahrhundert, welche mehr nach sicilischer Art auf ihrem gelbweißen Grunde mit goldschattirten hellblauen, so wie mit goldgelben und weißen Verzierungen bedeckt ist. Als eins der merkwürdigsten Stücke gilt auch die Schlüssel von Majorca aus derselben Zeit, in den Sammlungen des Verfassers, wo erhabene Nageköpfe auf dem Rande und Gräten um das in der Mitte befindliche maurische Wappen mit Lanzenspitzen und Halbmond, dem ganzen goldflimmernden Geschirr das Aussehen von wirklicher Goldschmiedearbeit geben.

Nach der glänzlichen Vertreibung der Mauren scheint auch die Anfertigung der goldschimmernden irdenen Gefäße in Spanien aufgehört zu haben. Daß aber doch noch stellenweise derartiges, obgleich kümperhaft und kunstlos, besonders in Manisses fabrizirt worden ist, geht aus einer 1780 vom Engländer Talbot-Dillon veröffentlichten Reisebeschreibung hervor. Als Fischer 1801 seine Beschreibung von Valenzia herausgab, hatte dieser deutsche Reisende nur noch einen Gastwirth (Posadero) Namens Jayme-Cassans zu erwähnen, welcher metallschimmernde Tassen zu geringen Preisen für seine Nachbarschaft fabrizirt.

Die Azulejos der rein maurischen Zeit zeigen ebenfalls oft den Metallschimmer, andere ein bloßes Schillern, wie die auf blauem Grunde des Cuerto-Real zu Granada. Sowohl diese vor 1492 als die bis 1610 angefertigten sonstigen Wandbekleidungen haben meist eingestampfte Verzierungen, welche, zellenartig in Grün, hell oder dunkelbraun, blau und violetter (Braunstein) und dunkelgelb auf weißem Grund decorirt, etwas Verwandtes mit den sogenannten Corduaner Leder-Tapeten zeigen. Im Jahre 1755 waren die inneren Wände der Alhambra noch bis zu 3 Fuß Höhe mit solchen Fliesen bekleidet, von welchen man auch sehr schöne im Alcazar zu Sevilla sehen kann, wo selbst Privat-Gebäude auch heute noch davon aufzuweisen haben, so u. a. die Casa de Pilatos, welche von Don Pedro Diriquez um 1520 erbaut worden ist. Treppenwände und Hof sind bis zu 2 Metern Höhe mit theilweise metallschimmernden, theilweise zellenartig decorirten Azulejos bedeckt, wovon erstere die Wappen von Castilien und Navarra im Felde führen. Zu Bristol in der großen Kapelle hat man solche aus Sevilla stammende spanisch-maurische Fliesen verwendet, welche ganz ähnlich den Azulejos der Moschee El Transito zu Toledo sind, von welchen das Cluny-Museum ein Exemplar besitzt.

(Fortsetzung folgt.)

Vereins-Nachrichten.

§ Rudolstadt. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 12. Juli 1879. Eröffnet wurde dieselbe durch den stellvertretenden Vorsitzenden Hrn. Dittmar um 9 Uhr Abends. Anwesend sind circa 20 Mitglieder. Die Tagesordnung lautete: 1. Mittheilung. 2. Anmeldungen. 3. Fragelasten. 4. Einzahlung der Beiträge. Zu Punkt 1. Der Schriftführer theilt mit, daß vor mehreren Tagen ein Schreiben von Raumburg eingelaufen ist, behufs Absendung eines Mitgliedes zum Delegirten-Tage des „Agitationsverbandes für Thüringen“ auf den 13. Juli nach Raumburg. Da sich unser Verein aber schon lange nicht mehr als Mitglied des Agitationsverbandes betrachtet, so hat der Schriftführer demgemäß ablehnend geantwortet. — Punkt 2. Um Aufnahme suchten nach: Günther Ortloff, Kaufmann in Rudolstadt; Rob. Jähler, Maler; Max Günther, Maler; Gustav Heinemann, Maler; sämmtlich in Volkstedt. Dieselben sollen zur Aufnahme empfohlen werden. Punkt 3 erledigte sich von selbst. Zu Punkt 4 erfolgte die Einzahlung der Beiträge und dann Schluß der Versammlung. — In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eingeschriebene Guldkasse lag nichts vor und erfolgte deshalb nach Einzahlung der Beiträge der Schluß nach 10 Uhr.

§ Neustadt-Magdeburg. Protokollauszug der Ortsvereinsversammlung vom 2. August 1879. Die von 12 Mitgliedern besuchte

*** Rechnungs-Abchluss der Generalrathskasse pro 2. Quartal 1879.**

Einnahme.		Ausgabe.			
	M.	pf.	M.	pf.	
An Vortrag	223	25	Per Gehalt des Hauptschriftführers	90	00
Projektforderungen	672	40	Porto	15	44
			Bureaubedarf	3	70
			Entschädigung für Generalraths-Sitzungen	6	75
			Entschädigung für Centralraths-Sitzungen	3	00
			Entschädigung für Revision der Kasse	1	50
			Entschädigung an den Gegenbuchführer		75
			Aushilfe an Schmiedefeld II	13	71
			Unterstützungen	111	40
			Uebersiedelungsgelder	15	00
			Reisekosten und Diäten	22	82
			Abonnements für 174 Exempl. „Gewerkverein“	104	40
			Drucksachen (1000 Statuten)	88	50
				476	97
			Saldo	418	68
				895	65

Gesamt-Vermögen der Generalrathskasse.
 100 Mt. Berl. Pfdbf. 4 1/2% Cours 103
 Baar in Kasse 418/68
 521/68

Ortsvereine 27.
 Mitgliederzahl 1099.
 Kassenbestand der Ortsvereine Mt. 1024,34

Berlin, den 1. Juli 1879.
 J. Bey, Hauptkassirer.

Residirt und für richtig befunden
 J. Koch, E. Huve, F. Fette. A. Münchow.

*** Rechnungs-Abchluss der Organkasse pro 2. Quartal 1879.**

Einnahme.		Ausgabe.			
	M.	pf.	M.	pf.	
An Beitrag der Mitglieder à 30 Pf.	306	09	Per Saldo	5	47
Beitrag der Ortsvereinstaffeln pro Exempl. 15 Pf.	157	95	Honorar des Redakteurs	75	00
Privatabonnements inkl. Porto	21	23	Zeitungsabonnements	2	30
Porto für Versendung des „Gewerkverein“	26	26	Druck des Organs	513	00
Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen der Krankenkasse	209	75	Korrespondenzporto	2	49
			Expeditionsporto	100	44
			Postmaterial	8	50
				707	20
			Saldo	14	08
				721	28

Gesamt-Vermögen.
 300 Mt. Berl. Pfdbf. 4 1/2% Cours 103
 Kassenbestand 14/08
 323/08

Residirt und für richtig befunden. Berlin, den 6. August 1879.
 E. Huve, J. Koch, A. Münchow, F. Fette.

Berlin, den 1. Juli 1879.
 J. Bey, Hauptkassirer.

Verammlung wird um 8 1/2 Uhr vom Vorsitzenden eröffnet, nach Verlesen und Genehmigung des Protokolls der Versammlung vom 5. Juli wird in die Tagesordnung eingetreten. 1. Die anwesenden Revisoren bestätigen die Richtigkeit der vom Kassirer gemachten Angaben unserer Kassenverhältnisse; auf Antrag wird dem Kassirer Decharge erteilt. 2. Die augenblicklich angesammelten Gelder der Ortsvereinstaffeln sollen zinstragend angelegt werden. Die Versammlung beschließt, dieselben bei der nächsten Sparkasse zu deponiren. 3. Bei der Diskussion über die in Anregung gebrachte Unterstützung bei Arbeitslosigkeit wird in längerer Debatte von Anhängern der alte Reisegehaltverband vertheidigt, ebenso auch von Anderen die neue Idee lebhaft befürwortet, doch gelangt ein Antrag zur Annahme „wegen schwachen Besuchs der heutigen Versammlung diesen Antrag nochmals auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. 4. Wegen Nichtzahlen der statutenmäßigen Beiträge werden die Mitglieder Pommer II (Dreher) und Wagner (Brenner) gestrichen.

Mitgliederversammlung der eingeschrieb. Hülfskasse vom 2. August 1879. 1. erfolgte die Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Versammlung vom 5. Juli, 2. die Entlastung des Kassirers auf Antrag der Revisoren für das 2. Quartal, 3. die Streichung der Mitglieder Pommer II und Wagner wegen Nichtzahlen der Beiträge. 4. macht der Kassirer Mittheilung von der Anlegung von 100 Mt. bei der städtischen Sparkasse. 5. Nach der Kassenordnung soll einer der Revisoren das Sparkassenbuch in Händen haben, da der Kassirer aber Kautions deponirt hat, soll beim Vorstand angefragt werden, ob in derartigen Fällen von der Kassenordnung Abstand genommen werden kann. 6. Ein Antrag, die Versammlungen nach Bedürfnis abzuhalten, wird nach längerer Debatte abgelehnt. Ein Antrag, den Versammlungstag zu verlegen, wird vom Antragsteller zurückgezogen. Schluss der Versammlung 10 1/2 Uhr.
 L. Lehmann, Schriftf.

Versammlungskalender.

- * **Königszell.** Ortsversammlung, Sonnabend, den 16. August, Abends 8 1/2 Uhr im Lokale zum Waldschloßchen. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Diskussion über die projektirte Arbeitslosigkeitsunterstützung in Verbindung mit der Reiseunterstützung, 3. Anträge und Beschwerden. Hierauf Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Bericht der Kassenkontrolleure, 3. Vorschläge und Beschwerden.
 H. Reichelt, Schriftführer.
- * **Roßau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 16. August, Abends 8 Uhr im Krone's Separation. Tagesordnung: 1) Einlassieren der Beiträge, 2. Rechnungslegung pro 2. Quartal, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Projektirte Kassen-Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle (eingeschriebene Hülfskasse).
 L. Seibel, Schriftf.
- * **Wusth.** Ortsversammlung am Montag, den 18. August, Abends 8 Uhr im Reichert, Chaussee 18. Tagesordnung: 1. Anträge für den Verband, 2. Auswahl eines Kassirers, 3. Verschiedenes. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse. L. O. L. Krauß, Schriftf., 2. Jauer, Schriftführer, 3. Reichert, Schriftf.
 H. Meyer, Schriftf.

*** Sterbetafel.**

Bonn a. Rh. Andreas Mint (Porzellandreher ?) 50 Jahr alt, aus Zell a. S. gest. 9. 7. 1879 an Schwindsucht. Krankheitsdauer 6 Wochen. Mitglied des Gewerkvereins.
Fürstenberg. Hermann Wagener, Porzellandreher, geb. 7. 12. 1838 zu Neukendorf, gest. 28. 7. 1879 zu Fürstenberg an Lungen- und Nierenkrankheit 46 Wochen. Mitglied der Kranken- und Begräbniskasse.

Quittung über eingelaufene Kauttionen.

Röppe-Fürstenberg Mt. 30. Kraus-Charlottenburg 6,52. Fette-Moabit 30,00. Kleve-Budau 15,00. Schilde-Berlin 15,00. Schmidt-Schmiedefeld II 3,28. Rheinheimer-Magdeburg 30,00. Scholz-Sophienau 15,00. Raesler-Königszell 30,00. Stolz-Dresden 15,00. Wiesner-Altwasser 45,00. Kern-Schierbach 15,00. Wiegand-Blankenhein 1,29. Illner-Kopenhagen 22,47. Sinter-Kahhütte 3,58. Höpfl-Rippes 1,28. Walther-Rudolfstadt 30,00. Summa 308 Mt., 42 Pf.
 J. Bey, Hauptkassirer.

Quittung über eingegangene Beträge bis Ende Juli 1879.

Charlottenburg Mt. 37,89. Magdeburg 183,35. Lettin 57,57. Budau 83,02. Sophienau 124,91. Königszell 250,97. Berlin 23,75. Dresden 88,06. Moabit 59,18. Salomon-Stettin 5,85. Gruby-Pirkenhammer 0,79. Colbitz 0,75. Fürstenberg 163,58. Altwasser 399,58. Schierbach 171,70. Neuhaldensleben 93,25. Blankenhain 55,41. Pille-Moabit 1,00. Schmuck-Passau 1,00. Kopenhagen 206,95. Kahhütte 146,83. Eisenberg 37,25 Mt. In Summa 2192 Mt., 68 Pf.
 J. Bey, Hauptkassirer.

Briefkasten der Redaktion.

In Bezug auf die Aufnahme der Ortsvereinsprotokolle etc. bitten wir die betr. Einsender um Geduld, da sich die Protokolle bei den letzten beiden Nummern allzulebhaft angehäuft haben.
Zur Nachricht. Durch längere Krankheit in der Familie bin ich behindert meinen Geschäften nach Wunsch voll und ganz obzuliegen; wo deshalb etwa Verzögerungen eingetreten sind, resp. eintreten sollten, bitte ich um gütige Nachsicht.
 Georg Lenk, Hauptschriftf.

Im Verlage von **Stein Stande** in Berlin ist soeben erschienen:

Die Deutschen Gewerkvereine

und
 ihr neuester Gegner.
 Zur Abwehr gegen die Angriffe des Hrn. Prof. S. Brentano und zur Aufklärung über die Geschichte und Leistungen der Gewerkvereine.
 Von
 Dr. Max Hirsch
 Anwalt der Deutschen Gewerkvereine.
 Die vorstehende Schrift ist zur Abwehr der vielen gegen die Gewerkvereine gerichteten Angriffe für die Mitglieder derselben unentbehrlich. Preis 40 Pf. (einschl. Porto). Bestellungen sind an das Verbands-Bureau, Altes-Jahresheft 64, zu richten.